

## **PRESSEERKLÄRUNG**

15. Mai 2007

In den letzten Tagen und Wochen war in der Presse immer wieder von der geplanten „Entrümpelung“ der Lehrpläne für den Doppel-Abiturjahrgang 2009 zu lesen.

Die Schulleiter der Gymnasien verwahren sich mit aller Entschiedenheit gegen die Verwendung des Begriffes der „Entrümpelung“ im Zusammenhang mit der Lehrplandiskussion. Dieser Begriff unterstellt, dass Lehrpläne „Gerümpel“ enthalten, das man einfach wegwerfen kann. Die Lehrpläne wurden von erfahrenen und verantwortungsbewussten Lehrern verfasst, die - auf der Grundlage der bundesweit geltenden Richtlinien der Kultusministerkonferenz - die saarländischen Lehrpläne geschrieben haben mit dem Ziel, eine fundierte Schulbildung und damit die Studierfähigkeit unserer Schüler zu sichern. Es ist selbstverständlich, dass Lehrpläne immer wieder überprüft und deren Inhalte überarbeitet werden müssen.

Es wird argumentiert, dass man aus „Erfahrung“ wisse, dass die Lehrpläne überfüllt seien. Für die G8-Oberstufenlehrpläne, um die es in der aktuellen Diskussion geht, kann dies jedoch nicht stimmen. Nach diesen Lehrplänen, die ab dem kommenden Schuljahr erstmals gelten sollen, wurde bisher noch überhaupt nicht unterrichtet, sodass natürlich auch noch keine Erfahrungen vorliegen können - und waren bisher für zahlreiche Fächer auch noch nicht veröffentlicht!

Erfahrungen gibt es dagegen bereits mit den G8-Lehrplänen für die Klassenstufen 5 - 10. Seit 2002 haben die Fachkonferenzen der Gymnasien in jedem Jahr z. T. sehr umfangreiche und konstruktive Rückmeldungen zu den jeweils neuen G8-Lehrplänen an das Kultusministerium geschickt. Darin wurde mitgeteilt, was aus Sicht der Schulen - unter Beteiligung von Schüler- und Elternvertretern - an den Lehrplänen gut und weniger gut ist. Was aus den vielen konkreten Rückmeldungen zu den Lehrplänen geworden ist, ist bisher für die betroffenen Lehrer vor Ort kaum deutlich geworden.

Die G8-Lehrpläne, in denen nur etwa 60 % (!) der tatsächlich zur Verfügung stehenden Stunden verplant sind, enthalten unverzichtbare Inhalte, wie es im Vorwort aller Lehrpläne heißt. Für die Schüler bedeutet die Kürzung der Lehrpläne in ihren drei Leistungskursen in der Summe eine Streichung dieser „unverzichtbaren Inhalte“ im Umfang von 120 Stunden!

Es ist schon etwas überraschend, wenn auf der einen Seite Inhalte in den Oberstufenlehrplänen derart stark gekürzt werden, auf der anderen Seite aber Universitäten und Betriebe immer wieder über mangelnde Grundkenntnisse der Schulabsolventen klagen und Brücken- oder Stützkurse einrichten, um Defizite wieder auszugleichen.

Für den Vorstand der VOS  
mit freundlichen Grüßen

Dr. Rainer Stein-Bastuck  
Vorsitzender